



Fliegende Konkurrenz



Paul Köllensperger:
„Ärger ersparen“

Wettbewerbsflieger:
Konkurrenz zu Verona

Der Flughafen Verona macht Ernst: 134 Millionen Euro sollen in den nächsten 15 Jahren investiert, die Passagierzahlen sogar verdoppelt werden. Was bedeutet das für Bozen – und für die Landesbeteiligung am Flughafen Verona?

von Anton Rainer

Es war Andreas Pöder, der am Wochenende den Teufel an die Wand malte: „Der Flughafen Bozen“, so der Landtagsabgeordnete der Bürgerunion, „ist so gut wie tot.“ Der Grund für den etwas verfrühten Nachruf? Ende vergangener Woche hatte die Luftfahrtbehörde ENAC die ehrgeizigen Ausbaupläne des Airports „Catullo“ in Verona abgesegnet. Vorgesehen sind, in drei Tranchen über die nächsten 15 Jahre verteilt, Investitionen von insgesamt 134 Millionen Euro und eine Verdoppelung des Flugverkehrs von derzeit 2,6 Millionen auf 5,6 Millionen Passagiere im Jahr 2030. Für Andreas Pöder ist angesichts dieser Zahlen klar: „Mir diesen Ausbauplänen in Verona wird der Flughafen Bozen noch überflüssiger und unwirtschaftlicher, als er es bereits bisher war.“ Stimmt das? Ein klares Dementi

kommt von Landeshauptmann Arno Kompatscher, der den Flughafen Bozen „nicht als Konkurrenz“ sieht, im Gegenteil: „Die beiden Flughäfen ergänzen sich.“ Anders liest sich dieser Sachverhalt im Flughafenkonzept, das Arno Kompatscher im vergangenen Oktober vorgestellt hatte. Darin etablieren die Experten von „Airport Consulting Vienna“ die wichtigsten Mitbewerber für den Airport Bozen. Ein Zitat aus der strategischen Diagnose: „Innsbruck und Verona sind die Hauptkonkurrenz-Flughäfen.“ Kann es positiv sein, wenn einer dieser Konkurrenten in Zukunft doppelt so viele Fluggäste abfertigt? Ja, meint Kompatscher, denn: „In Verona denkt man hauptsächlich an zusätzliche Linienflüge, nicht an die für Bozen interessanten Charterreisenden.“ Immerhin in einem Punkt kann sich der Landeshauptmann über einen

geschäftlichen Erfolg des Flughafens Verona freuen: Noch immer besitzt das Land eine (kleine) Beteiligung an „Catullo.“ 2014 lag diese Beteiligung noch bei 5,4 Prozent, mittlerweile sind es knapp 3 Prozent. Der Grund: Bereits in den letzten Jahren hatte das Land auf die Beteiligung an einer Kapitalerhöhung verzichtet, bei den nun angekündigten 134 Millionen Euro hält man sich ebenso zurück. In der

„Innsbruck und Verona sind die Hauptkonkurrenz-Flughäfen.“

Flughafen-Konzept

Folge wird der öffentliche Anteil aller Wahrscheinlichkeit weiter sinken – vielleicht aber auch endlich einen Käufer finden. Seit 2014 sucht das Land nämlich gut zahlende Interessenten für die Minimal-Beteiligung, die das Land per Beschluss

Zuge dieser Kapitalerhöhung ein Käufer findet.“

Übrigens: Eine Landtagsanfrage des Movimento-5-Stelle-Abgeordneten Paul Köllensperger brachte derweil Auskunft über die Kosten des oben erwähnten Flughafenkonzepts. Der bereits bekannten Gesamtbetrag von 152.000 Euro wurden je zur Hälfte auf die für das Konzept kollaborierenden Gesellschaften „MR Plan“ und „Airport Consulting Vienna“ aufgeteilt. 73.000 Euro erhielt die in Bayern ansässige MR Plan bereits am 29. Dezember 2014, in zwei getrennten Aufträgen zu 39.800 Euro und 39.200 Euro finanzierten Land und Flughafengesellschaft die Airport Consulting Vienna. „Mit diesen Beträgen“, vermutet Köllensperger, „wollte man sich wohl bürokratischen Ärger ersparen.“ Bei Aufträgen über 40.000 Euro hätte das Land mindestens vier weitere Angebote einholen müssen.

„Keine Angst vor Verona“

Landeshauptmann Arno Kompatscher glaubt nicht an eine Konkurrenz in Verona. Er sagt: „Die beiden Flughäfen ergänzen sich.“

Tageszeitung: Herr Kompatscher, Verona will seine Passagierzahlen auf 5,6 Millionen erhöhen. Kriegt man bei solchen Zahlen Angst?

Arno Kompatscher: Nein, wieso auch? Diese Investitionen haben mit dem Flughafen Bozen nichts zu tun. Wenn es so wäre, würden die Airports in Innsbruck und Salzburg nicht existieren, weil

München nur einen Katzensprung entfernt ist. Von Salzburg ist man schließlich auch in eineinhalb Stunden in München. Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Verona ist für Sie kein Konkurrenzflughafen?

Nein, es gibt diese landläufige Meinung, Bozen und Verona würden miteinander konkurrieren. Dabei stimmt das nicht: Die bei-

den Flughäfen ergänzen sich.

Im Flughafenkonzept sprach man davon, dass Urlauber statt in anderen Städten in Bozen landen sollten.

Auch das stimmt nicht. Vier Prozent der Urlauber kommen heute über das Flugzeug



Arno Kompatscher:
„Wir wollen München keine Urlauber nehmen.“

nach Südtirol. Der größte Teil landet aber nicht in Verona oder Innsbruck – sondern in München. Wir wollen aber auch München keine Urlauber nehmen, es sollen ja zusätzlich Menschen in Bozen landen. Noch einmal: Das ist für uns keine Konkurrenz.

Interview: Anton Rainer